

BIO LANDBAU



Erfolgsfaktoren für 2026

Bodenfruchtbarkeit, technologische Innovation und Kundenbindung

Ausgefeiert, ausgeruht und aufgetankt beginnt die neue Saison. Bio Zürich und Schaffhausen wünscht euch alles Gute zum neuen Jahr. Was braucht es neben einem glücklichen Start für ein erfolgreiches Jahr 2026?

Lukas Schafroth, Co-Präsident Bio ZH & SH

Für ein erfolgreiches Jahr 2026 in der Bio-Landwirtschaft stehen die Stärkung der Bodenfruchtbarkeit, technologische Modernisierung und eine stärkere Kundenbindung im Fokus – so die Antwort der künstlichen Intelligenz auf meine Frage. Wie verhält es sich mit den detaillierten KI-Antworten und was sind meine Überlegungen dazu?

Bodenfruchtbarkeit und Klimaresilienz
KI: «Nutzen Sie Kompostierung, Mulchen und Biodünger, um die Bodengesundheit zu fördern.»

Kompostieren ist eine einfache Methode, Unkrautsamen und Krankheitserreger vor dem Ausbringen abzubauen und gute Mikroorganismen im Kompost und Boden zu fördern. Auch wird eine Stickstoffblockade durch den Strohabbau verhindert, was bei Laufstallmist mit hohem Strohannteil schnell passieren könnte. Auf unserem Betrieb wird der Laufstallmist schon über 20 Jahre am Feldrand kompostiert. Seit wir Chicorée anbauen, wird auch der Abgang und die Erde mit dem Laufstallmist vermischt. Nach dem Anlegen der Miete mit dem Kipper wird diese mit dem Kompostwender 2- bis 4-mal gewendet, sodass die Temperatur 3 Wochen im Bereich um 55 °C liegt und der Randbereich nicht vertrocknet, sondern auch schön kompostiert wird. Dazu hilft auch das Kompostvlies. Nach ca. 4 Monaten streue ich den Kompost meistens auf die Getreidestopplern, sofern es nicht zu heiss ist. Als vieharter Betrieb wird der Hofdünger bei uns hauptsächlich im Getreide eingesetzt. Wir fahren ein tiefes Niveau und liegen im Stickstoff in der Suisse-Bilanz unter 60 Prozent. Ergänzt wird mit Milchviehgülle, Presswasser, wenig Sackdünger und Grüngutkompost; Letzterer nur bei guter Befahrbarkeit der Böden.

Mit der Anwendung von Mulch auf oder zwischen der Kultur habe ich keine eigenen Erfahrungen, mir ist das System zu aufwendig und riskant. Ist der Mulch ausgebracht, sind weitere maschinelle Eingriffe kaum auszuführen, falls sie doch mal nötig wären.

Hingegen baue ich viele Kulturen in Mulchsaat an. Auch hier gibt's viel Risiko. Dies sind Durchwuchs, zu wenig lockerer Boden, zu grosse Schollen/Wurzelballen, zu viele Pflanzenrückstände für präzises Säen und Hacken ohne Verstopfen, geringere Bodenerwärmung und Mineralisierung. Daher



Mulchsaat erfordert angepasste Mechanisierung. Bild: Lukas Schafroth



In Hanglagen ist Robotik für Bio-Unkrautregulierung noch Zukunftsmusik. Bild: Lukas Schafroth



Wiesenumbuch mit Fräse. Krümmelig bearbeitet verrottet die Wiese gut. Bild: Lukas Schafroth

setze ich bei frühen Kulturen auf den Pflug, für jene ab Mitte April häufig auf Mulchsaat. Besonders bei Wiesenumbuch ist wichtig, dass beim ersten Durchgang keine grossen Schollen produziert werden, die später kaum mehr zerkleinert werden können. Stimmt Technik und Einstellung, verrottet die Wiese sogar bei Regen.

Trends 2026
KI: «Branchenexperten legen 2026 einen verstärkten Fokus auf die Bodenfruchtbarkeit als Basis für Ertragssicherheit.»

Schweizer Hagel sponsert ihren Versicherten 30 Prozent der Kurskosten bei regenerativ Schweiz – ein deutliches Zeichen dafür, dass den regenerativen Praktiken Ertragssicherheit zugesprochen wird.

Standortangepasste Sorten
KI: «Der Einsatz robuster Sorten und die Diversifizierung der Fruchtfolgen minimieren das Risiko von Ernteausfällen ohne chemisch-synthetische Pestizide.»

Die Ertragssicherheit der verschiedenen Kartoffelsorten unterscheidet sich im Biolandbau stark, da der Pflanzenschutz weniger wirksam ist als im ÖLN. 2024 gab es wegen der Kraut- und Knollenfäule grosse Ertragsausfälle bei nicht toleranten Sorten. 2025 entsprechend Überschüsse, da die Pflanzen gesund blieben. Geschmacklich können die neuen Sorten überzeugen, wie wir an der Kartoffel-Degustation im Frühling und Herbst im Rahmen unseren MO-Projekts testen konnten.

Technologische Innovation (Landwirtschaft 4.0):
KI: «Setzen Sie auf Roboter, Feuchtigkeitssensoren und GPS-Technologie, um Arbeitsprozesse effizienter und umweltfreundlicher zu gestalten.»

Automatische Spurführung ist bei uns seit 5 Jahren in Betrieb, hauptsächlich wegen des Gemüses. Das grosse Plus sehe ich in der Möglichkeit, über

mehrere Arbeitsbreiten der Sämaschine präzise auf die Saatreihe zu wässern. Dies spart in einer arbeitsreichen Periode wertvolle Zeit und Wasser. Ebenso verbessert das präzise Wässern ein gleichmässiges Auflaufen der empfindlichen Gemüsesamen. Bei Saat ohne RTK landet das Wasser schnell neben den Reihen, wenn nicht 100 Prozent parallel gesät wurde. Natürlich erleichtert RTK auch die Schlageinteilung und die Vermeidung von Randstreifen, die verunkrauten. Ebenso ermöglicht es, die Anbaugeräte exakter zu bedienen oder bei schlechter Sicht zu arbeiten.

Roboter sind meines Wissens noch nicht hangtauglich genug, weshalb ich sie nur verhalten einsetze. Im Frühjahr hatten wir die Zwiebeln mit dem LaserWeeder vom ersten Unkraut befreit, in der steileren Partie rutschte die Maschine jedoch so stark ab, dass Reihen überfahren wurden, weshalb wir dann auf die bewährte Handarbeit setzten.

Die Entwicklung beobachte ich dennoch sehr interessiert. Die erhofften Vorteile: weniger Handarbeit, höhere Energieeffizienz (elektrisch, leichter) und geringeres Maschinengewicht.

Absatzwege und Diversifizierung
KI: «Prüfen Sie Möglichkeiten für die Direktvermarktung. Ein Fünftel der Betriebe nutzt diesen Weg bereits erfolgreich, um unabhängiger von schwankenden Produzentenpreisen zu sein.»

Der Umsatz vom Hofladen (Selbstbedienung) macht bei uns je nach Jahr 5–10 Prozent vom Umsatz aus. Der aktuelle Umfang passt gut in die betriebliche Situation, weshalb ein Ausbau aktuell nicht angestrebt ist. Weiter werden etwa im gleichen Umfang Produkte an andere Betriebe verkauft. Die verlässliche Zusammenarbeit macht Spass und ich sehe hier noch Entwicklungspotenzial.

KI: «Sortimentserweiterung: Neue Richtlinien ermöglichen ab 2026 die Zertifizie-

Bio-Agenda



- 1 FiBL-Arenenberg Tagung: Resultate und Erfahrungsaustausch im Bioackerbau**

Das Projekt FiBL-Arenenberg soll Praxis und Forschung näher zusammenbringen. Sie erhalten Einblicke in die Resultate von Versuchen des Anbaujahrs 2025. Die Tagung eignet sich für interessierte Praktikerinnen und Praktiker im (Bio-)Acker- und -Gemüsebau.

Wann: 13. Januar 2026, 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Wo: Arenenberg, Mehrzweckgebäude, Raum Triamant, 8268 Salenstein

Informationen und Anmeldung:
- 2 FiBL Jahrestagung Gemüsebau**

Am jährlichen Treffen der Biogemüsebranche werden wir wie gewohnt Neues zum Markt, zur Politik und aus den Verbänden hören. In speziellem Fokus steht dieses Jahr die Nachhaltigkeitsbewertung.

Wann: 14. Januar 2026, 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr. **Wo:** FiBL, Frick AG

Informationen und Anmeldung:
- 3 FiBL Jahrestagung Ackerbau**

Diese Tagung widmet sich einem zentralen Thema im Biolandbau: der Fruchtfolge. Wir beleuchten, wie Hülsenfrüchte (Leguminosen) und organischer Dünger optimal in einer Fruchtfolge eingesetzt werden können. Praxisberichte zum Umgang mit Klimaveränderungen auf dem Betrieb.

Wann: 20. Januar 2026, 9.00 Uhr bis 16.30 Uhr. **Wo:** FiBL, Frick AG

Informationen und Anmeldung:
- 4 Bodenpraktiker/in Kurs 2026**

Gemeinsame Veranstaltung von FiBL und Strickhof. In neun thematischen Modulen lernen Sie den Boden aus unterschiedlichen Blickwinkeln kennen. Womit bewerte ich den Zustand meines Bodens? Wie viel Humus kann ich aufbauen? Wie erhöhe ich die Bodenfruchtbarkeit?

Wann: 16. März 2026 (1. Kurstag), 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Total 9 Kurstage März bis September 2026
Wo: Strickhof, Winterthur Wülflingen (1. und 2. Kurstag)

Informationen und Anmeldung:



Kartoffeln Otolia bei hohem Krautfäuledruck im Frühling. Bild: Lukas Schafroth

Landwirtschaft: Bio-Algen werden als nachhaltige Futterzusatzstoffe für Nutztiere sowie als natürliche Bio-Dünger zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit verwendet.

Industrielle Innovationen: Sie dienen als Basis für biologisch abbaubare Verpackungsmaterialien, Biokunststoffe oder sogar als Rohstoff für nachhaltige Biokraftstoffe.

Die Zertifizierung ermöglicht es Produzenten ab 2026, diese Produkte offiziell mit der Bio Suisse Knospe auszuzeichnen, was die Vertrauenswürdigkeit für Konsumenten erhöht.»

An Gutem festhalten und Neues ausprobieren

Während strenge Hygieneanforderungen für Algen zu Nahrungs- oder Futterzwecken bestehen, könnten Algen zur Düngung oder Biomasseproduktion vielleicht in einer alten Mistgrube oder einem leeren Güllesilo vermehrt werden. Unser Güllesilo ist von April bis Dezember leer, da könnte eventuell eine Zwischennutzung Sinn machen. Und was gibt es in einem Güllesilo Passenderes zu produzieren als Dünger?

Auch für 2026 gibt es viele Möglichkeiten, den Betrieb und sich selbst weiterzuentwickeln nach dem Motto «an Gutem festhalten und Neues ausprobieren». Lassen wir der Phantasie freien Lauf, bis es um die seriöse Planung und Umsetzung einzelner Projekte geht. Ich wünsche dabei viel Freude und Erfolg und freue mich, euch an den zahlreichen Veranstaltungen anzutreffen.

Landwirtschaft: Bio-Algen werden als nachhaltige Futterzusatzstoffe für Nutztiere sowie als natürliche Bio-Dünger zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit verwendet.

Industrielle Innovationen: Sie dienen als Basis für biologisch abbaubare Verpackungsmaterialien, Biokunststoffe oder sogar als Rohstoff für nachhaltige Biokraftstoffe.

Die Zertifizierung ermöglicht es Produzenten ab 2026, diese Produkte offiziell mit der Bio Suisse Knospe auszuzeichnen, was die Vertrauenswürdigkeit für Konsumenten erhöht.»

An Gutem festhalten und Neues ausprobieren

Während strenge Hygieneanforderungen für Algen zu Nahrungs- oder Futterzwecken bestehen, könnten Algen zur Düngung oder Biomasseproduktion vielleicht in einer alten Mistgrube oder einem leeren Güllesilo vermehrt werden. Unser Güllesilo ist von April bis Dezember leer, da könnte eventuell eine Zwischennutzung Sinn machen. Und was gibt es in einem Güllesilo Passenderes zu produzieren als Dünger?

Auch für 2026 gibt es viele Möglichkeiten, den Betrieb und sich selbst weiterzuentwickeln nach dem Motto «an Gutem festhalten und Neues ausprobieren». Lassen wir der Phantasie freien Lauf, bis es um die seriöse Planung und Umsetzung einzelner Projekte geht. Ich wünsche dabei viel Freude und Erfolg und freue mich, euch an den zahlreichen Veranstaltungen anzutreffen.

Nahrungsergänzung: Mikroalgen wie Spirulina und Chlorella werden in Form von Pulver oder Kapseln als Superfood eingesetzt, da sie reich an Proteinen, Vitaminen und Antioxidantien sind.

Kosmetik & Wohlbefinden: Algenextrakte kommen aufgrund ihrer feuchtigkeitsspendenden und regenerierenden Eigenschaften in Hautpflegeprodukten sowie in Wellness-Artikeln zum Einsatz.